

Familien-Bibliothek  
der  
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie  
in 100 Bänden.

---

Vier und vierzigster Band.

---

Klopstock's  
Briefwechsel.  
Zweiter Theil.

**Familien-Bibliothek**  
der  
**Deutschen Classiker.**

Eine Anthologie  
i n 1 0 0 B ä n d e n.

---

Vier und vierzigster Band.

---

Klopstock's  
**B r i e f w e c h s e l.**  
Zweiter Theil.

---

---

Hildburghausen und Amsterdam:  
Druck und Verlag vom Bibliographischen Institut.

**1 8 4 3.**

## **Zweiter Abschnitt.**

---

**Enthält:**

**Klopstock's und seiner Freunde Briefe, während  
Klopstock's Aufenthalt in Dänemark.**

**1751 bis 1770.**

---

**Zweite Abtheilung.**

## LX.

## Klopstock an Gleim.

Queblinburg, den 30. Juli 1752.

Wenn es möglich wäre, daß ich mit Ihnen böse werden könnte, mein lieber Gleim, so würde ich es werden, daß Sie weder kommen, noch schreiben, warum Sie nicht kommen? Ich denke doch nicht, daß unser lieber Ramler auch etwas Schuld mit hat? Das wäre ein Bißchen gar zu früh in der ersten Woche nach der Hochzeit. Doch ich halte ihn für unschuldig, und Gleim, Gleim, der böse, der geliebte Gleim allein hat Schuld. Ihm, diesem bösen Manne, befehle ich hiermit, daß er morgen früh um 8 Uhr in Queblinburg sey; Ramler und Sucro bitt' ich auf's freundschaftlichste darum.

## LXI.

## Klopstock an Gleim.

Queblinburg, den 31. Juli 1752.

Wenn Sie wüßten, was mir Ihre Terminstage für Unruhe machen! Die kurze Zeit, da ich noch hier seyn kann! Mein Verlangen, diese mit meinen Eltern und Ihnen zuzubringen! — Ach! Gleim! kommen Sie zu mir, wenn es Ihnen irgend möglich ist! Ich muß die Zeit meines Hierseyns gewiß länger, als nur Einen Tag Sie genießen, ob Sie gleich so gleichgültig gegen die weltlichen Dinge sind, daß Sie nur Einen fordern. Gehört denn die Freundschaft, gehört unsere Freundschaft auch mit zu den weltlichen Dingen? Wie sehr, sehr gern möchte ich bei Ihnen seyn! Aber meine Eltern lassen mich noch nicht fort. Schreiben Sie mir wenigstens. —

Und Sie, mein lieber Ramlar, Sie müssen wissen, daß ich gewiß schon von Ihnen würde geträumt haben, wenn ich nicht immer von einem Mädchen, das Klärchen, und nicht Fanny, heißt, träumte. Und dann, mein lieber Herr Bräutigam, müssen Sie auch wissen, daß Ihre arme Braut von Ihrer zärtlichen Gewissenhaftigkeit gegen Ihre Freunde zum mindesten auch ein kleines Theilchen haben will, nämlich, daß Sie Alles, Alles anwenden, mit unserm Gleim zu kommen. Mit aller Jungferlichkeit einer sitzamen Braut biete ich Ihnen dafür einen Kuß an, wenn Sie kommen;